

Literatur und Quellen

- KAHL, S.: Verzeichnis hess. Regional- und Lokalsorten. Wetzlar 2002
- KAHL, S.: Heuchelheimer Schneeapfel. In: Jahresheft Pomologen-Verein e.V., 2003, S. 2, 64/65
- BRANDT, E.: Von Äpfeln und Menschen... Fischerhude 2004, S. 132
- MÜHL, F.: Alte und neue Apfelsorten. München 2011, 7. Aufl., S. 158
- KAHL, S./SCHEIBEL, R.: Erhaltenswerte Obstsorten für Hessen. Hrsg. Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Hessen 2016, 4. Aufl., S. 36



Die Firma *Marcus Sommer SOMSO Modelle* fertigt naturgetreue Fruchtmodelle der hessischen Lokalsorten des Jahres an – hier der Heuchelheimer Schneeapfel. www.somso.de

Baumschule

Die Hessische Lokalsorte 2003 'Heuchelheimer Schneeapfel' ist neben anderen alten Obstsorten in folgender Baumschule zu beziehen:

Gartenbaumschule Rinn KG
Heuchelheimer Str. 129
35398 Gießen
Tel. 0641-62850
www.rinnbaumschule.de



Regionale Obstsorten erhalten

Wer kennt sie noch? 'Allendorfer Rosenapfel', 'Siebenschläfer' oder 'Waldgirmeser Herrnapfel' sind hessische Obstsorten, die nur selten und regional auf unseren heimischen Streuobstwiesen vorkommen. Diese Landsorten sind meist sehr robust und widerstandsfähig. Sie werden gerade von der Bevölkerung aufgrund ihrer Regionalität und ihrer typischen Eigenschaften in Bezug auf Geschmack und Verarbeitung besonders geschätzt.

Die Aktion „Hessische Lokalsorte des Jahres“ trägt dazu bei, dass die regionale Vielfalt an alten Obstsorten gefördert wird. Obstliebhaber, Naturschützer und Pomologen versuchen seit 2002/2003 das pomologische kulturelle Erbe in Hessen zu erhalten. Dabei macht der Pomologen-Verein gemeinsam mit anderen „Apfelfreunden“ und heimischen Baumschulen bei zahlreichen Veranstaltungen auf diese Sorten aufmerksam. Jungbäume werden angezogen und stehen für Pflanzungen zur Verfügung.

Unterstützen Sie den Erhalt alter Apfelsorten, indem Sie einen Baum der „Hessischen Lokalsorte des Jahres“ pflanzen oder Produkte aus heimischen Streuobstbeständen wie z. B. naturtrüben Apfelsaft kaufen.

Weitere Informationen zu alten Obstsorten finden Sie im Internet: www.pomologen-verein.de

Unterstützer der Kampagne 2003:



Naturschutz-Akademie Hessen
35578 Wetzlar
www.na-hessen.de



Kelterei Heil
35789 Laubus-Eschbach
www.kelterei-heil.de

Hrsg. und © 2017:
Pomologen-Verein e.V. – Landesgruppe Hessen
Text: Steffen Kahl • Gestaltung: Robert Scheibel
Fotos: Ottfried Schreiter/tebina (Früchte am Zweig),
Steffen Kahl (Früchte, Baum), Robert Scheibel (Somso-Frucht)

Hessische Lokalsorte 2003

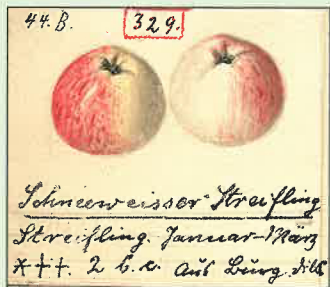
Heuchelheimer Schneeapfel



Pomologen-Verein e.V.
Landesgruppe Hessen

Herkunft und Verbreitung

Als Zufallssämling des 19. Jh. ist in Heuchelheim bei Gießen der 'Heuchelheimer Schneeapfel' entstanden. In den 1930er und 40er Jahren wurde die Sorte als „Schneeweißer Streifling“ (ZORN 1934-39) und „Gießener Schneeapfel“ (SCHMIDT 1949) bezeichnet. Der Mutterbaum soll bereits zur Jahrhundertwende auf dem Gelände des Kindergartens in der Wilhelmstraße gestanden haben.



Eng verbunden mit der Geschichte und Verbreitung des „Schneeapfels“ ist die Baumschule Rinn. Baumschulbesitzer Philipp Rinn I. zog bis Mitte der 1950er Jahre ausschließlich Obstbäume an und verbreitete unter anderem den 'Heuchelheimer Schneeapfel'.



1979 erfährt der Apfel seine erste Renaissance, nachdem ein Bildbericht über die Baumschule Rinn in der Zeitschrift „Deutsche Baumschule“ erscheint. Daraufhin verschickt der heutige Seniorinhaber Horst Römer Edelreiser und Bäume dieser schönen Sorte weit über die Grenzen Hessens hinaus. Aufgrund der großen Nachfrage werden inzwischen neben dem Hochstamm auch kleinere Baumformen auf schwachen Unterlagen angeboten. Auch im ökologischen Obstbau wird der 'Heuchelheimer Schneeapfel' wegen seiner guten Verwertungseigenschaften angebaut.

Fruchtbeschreibung

Form und Größe

Variabel, kugelig bis leicht hochgebaut, unten abgeplattet, mittelbauchig, im Querschnitt unregelmäßig, schwach gerippt, mittelgroß bis groß.

Schale

Glatt und glänzend, im Lager fettig bis klebrig werdend, unauffällige Schalenpunkte, angenehm duftend, bei Vollreife hellgelb bis weißgelb, stiel- und sonnenseits stark rot gestreift und gesprenkelt, bis ¾ der Oberfläche.

Kelchseite

Kelchgrube tief, mittelweit, typ. „kraterförmig“, Rand schwach wulstig, Kelch mittelgroß, geschlossen bis halboffen, Kelchblätter breit und kurz, am Grunde getrennt, Kelchhöhle breit trichterförmig bis dreieckig.

Stielseite

Stielgrube eng, tief, feinstrahlig berostet, zimtfarben, Stiel kurz bis mittellang, holzig, braun, am Ende verdickt.



Kernhaus

Gefäßbündel schwach ausgeprägt, flachzwiebelartig, Kernhauswände bohnenförmig, breit, glänzend, Kerne zahlreich, gut ausgebildet, rundlich-breit, hell kastanienbraun.

Fruchtfleisch

Weiß, locker, relativ weich, saftig, leicht säuerlich, ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis, aromatisch, schwacher Duft.

Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit

Anspruchslos an Boden und Klima, auch in höheren Lagen bis 500 Meter, frosthart, schwach schorfanfällig, kommt ohne Pflanzenschutz und Düngung aus.

Wuchs und Pflege

Mittelstark, breitkugelig, wenig verzweigt, einjähriges Holz rötlich, gesundes, hellgrünes Laub, konsequenter Erziehungsschnitt, später regelmäßig Auslichten.



Blüte und Befruchtung

Mittelfrüh bis mittelspät, witterungsunempfindlich, Befruchtungsverhältnisse sind nicht untersucht.

Ertrag und Verwendung

Ertrag setzt mittelfrüh ein, Früchte hängen einzeln oder paarweise, Wechsel zwischen sehr hohen und geringen Erträgen, Früchte werden als Tafelobst geschätzt, auch als Wirtschaftsapfel hervorragend geeignet, Fruchtfleisch bleibt auch beim Kochen weiß, besonders für Obstsalat und für sortenreine Säfte und Weine.

Reife

Ende September, in höheren Lagen bis Mitte Oktober, vom Baum essbar, Haltbarkeit bis April, ab Februar Neigung zu Welke und Aromaverlust.